

## Wandelbare Falle

Ozeane speichern CO<sub>2</sub> wetterabhängig

Die Konzentration von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in der Atmosphäre steigt an – wenn auch nicht gleichmäßig. Die Ozeane der Welt nehmen nicht in jedem Jahr gleich viel Kohlendioxid auf. Ein Puzzleteil, das hilft, diese Variabilität zu erklären, haben jetzt amerikanische Forscher der Theorie hinzugefügt (*Nature*, Bd. 420, S. 489, 2002). Die Forscher beobachteten in den subtropischen Gewässern des Nordatlantik eine ungewöhnlich hohe Konzentration des Treibhausgases: Zwischen 1988 und 2001 stieg die im Wasser gelöste Menge doppelt so schnell an, wie unter diesen Bedingungen erwartet wurde – um 0,03 bis 0,24 Gigatonnen Kohlenstoff pro Jahr. Der zweite Wert entspricht in etwa der Kohlendioxidmenge, die Deutschland in einem Jahr ausstößt, erklärt Matthias Hofmann vom *Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung*. Die US-Wissenschaftler deuten diesen Trend mit natürlichen Klimaschwankungen in den vergangenen Jahrzehnten: In der Region gab es weniger Winterstürme, die das Meerwasser aufwühlten. Dadurch entwich weniger CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre wie es sonst – ähnlich wie bei einer geschüttelten Sprudelflasche – geschieht. In Zukunft kann sich diese Bilanz jedoch wieder ändern. Doch lässt sich mit diesem Phänomen die jährlich schwankende Aufnahmekapazität der Ozeane für CO<sub>2</sub> zum Teil erklären. *gred*